

## **Orange the World 2024**

Dass es im Jahr 2024 noch immer Gewalt gegen Frauen gibt, ist im Grunde genau so absurd, wie, dass es noch immer Krieg gibt. Es hat den Anschein, als hätte unser sozialer Fortschritt nicht mit dem technischen Fortschritt mitgehalten.

Wann der Krieg beginnt, das kann man wissen, aber wann beginnt der Vorkrieg? (Christa Wolf) Wir wissen, wenn eine Gewalttat geschieht, aber wo und wann geschieht die Vorgewalt?

Es sind die vielen kleinen alltäglichen Über- und Untergriffe, Worte und Gesten, an die wir uns schon so gewöhnt haben, dass sie uns kaum auffallen. Oder wir lieber wegsehen. Wer will schon ein Opfer sein?

Auch Ungerechtigkeit ist eine Form von Gewalt, und es gibt einiges, was ungerecht verteilt ist zwischen Frauen und Männern.

Frauen bringen deutlich mehr Zeit für unbezahlte Versorgungstätigkeiten und Sorgearbeit auf. Es ist Zeit, die ihnen für die Erwerbsarbeit fehlt. Leider zählt vielerorts nur Erwerbsarbeit als richtige Arbeit. Das hat handfeste Folgen, weil es sich nachteilig auf das Gehalt, die Arbeitsmarktsituation, Karriereentwicklung und daher auch auf die Alterspension aus. Gleichzeitig bleibt weniger Zeit für persönliche Entwicklung und Regeneration. Dieser zusätzliche Stress belastet die Gesundheit.

Frauen, die sich in Familie und Haushalt um alles kümmern müssen, bleibt wenig Zeit, sich für bessere Lebensbedingungen von Frauen einzusetzen – ein Teufelskreis.

Hier würden eigene Erfahrungen als Mutter und Politikerin sehr gut passen.

Wichtig ist eine bessere Aufteilung der Belastungen. Das erfordert ein Umdenken von stereotypen Vorstellungen, den Mut hinzuschauen und eigene Probleme anzusprechen. Es lohnt sich, auch das auszusprechen, was man für selbstverständlich hält und die eigenen Erwartungen und Vorstellungen zu formulieren und dafür einzutreten. Und es braucht die Bereitschaft, zuzuhören.

Dann kann eine friedliches und zufriedenes Miteinander gelingen.